

für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1,20 Mark, vierteljährlich 3,60 Mark, durch die Post 3,00 Mark ausschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Sozial-Zeitung eingetragen. Für anverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe 'Sozial-Zeitung' gestattet. Geneser der Geschäftsstelle Nr. 1149, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1148, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

# Sozial-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 494.

Halle, Sonnabend, den 20. Oktober

1917.

## 12,5 Milliarden Kriegsanleihe gezeichnet. Landung und Operationen auf Dagö.

### Der Milliardenenerfolg.

WLB. Berlin, 20. Oktober.

Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten alten Kriegsanleihen 12 432 000 000 Mark. Kleine Zeilungen sowie ein Teil der Festschreibungen, für welche die Zeichnungsfrist am 20. November abläuft, stehen noch aus, so daß das Endergebnis 12 7/2 Milliarden überschritten wird. Insgesamt sind also im dritten Kriegsjahre 1917 mehr als 25 1/2 Milliarden vom deutschen Volk angebracht worden, also über 4 Milliarden mehr als 1915 und 1916. Dieser in der Weltgeschichte bisher unerhörte wirtschaftliche und finanzielle Kraftbeweis ist die beste Antwort, die das deutsche Volk auf die Wilson-Politik und auf die von seinen Gegnern ihren Willern vorgebrachten Hoffnungen auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands geben konnte.

Die siebente deutsche Kriegsanleihe hat wie die vorhergehenden Ähnliches ein tiefenhaftes Ergebnis erzielt. Diese Äußerungen können aus dem neutralen und feindseligen Ausland nicht bestritten werden. Wesentliches nicht von den Leuten, die etwas von der Sache verstehen. Man wird versuchen, an dem Resultate herumzumähen. Aber die Milliardenzahl steht da, leuchtet weit hinaus und ist nicht wegzumischen. Sie ist ein lebendiges Zeugnis der deutschen wirtschaftlichen und politischen Gesinnung, des einmütigen Willens, den Krieg bis zum glücklichen Ende durchzuführen und alle Mittel dafür zu gewähren.

Auch im feindseligen Ausland hat man eingesehen, daß mit den ribernen Augen Deutschland nicht niederzutreten ist. Die letzte Milliarde ist für England kein Kampfmittel mehr, schon deshalb nicht, weil England die letzte Milliarde gar nicht besitzt, sondern sich bitend an die Vereinigten Staaten um Vorstoß wenden muß. Aber die Vereinigten Staaten können keineswegs so wie sie im März dieses Jahres versprochen. Es ist ihnen nur möglich, etwa ein Sechstel der monatlichen Durchschnittsriegelosten der Entente zuzuschicken. Das übrige, soweit es nicht durch feste Anleihen aufgebracht werden kann, muß mit Hilfe der Notenpresse, Schwabenber Schulden und aller möglichen Wägen gedeckt werden. Dieser Zustand ist für die Entente um so unangünstiger, als ihre Kriegskosten verhältnismäßig viel höher sind und umfangreicher wachsen als die des Vierbundes. Nach einer amerikanischen Reichsbehörde beliefen sich bis 31. Dezember 1916 die Kriegskosten der Entente auf über 167 Milliarden Mark gegen 82,5 Milliarden Mark Kriegskosten des Vierbundes. Dieses Verhältnis hat sich leichter noch etwas zu unseren Gunsten verschoben. Wie sehr diese tiefenhaftige Steigerung der Kosten die Entente bedrängt, zeigt sich u. a. an der schweren Budgetpolitik der Vereinigten Staaten, die hauptsächlich eine billigere Abgabe von Kriegsgütern an England und seine Verbündeten bedauert.

Angefangen hat das deutsche Volk nunmehr die folgenden Kriegskosten dem Reiche zur Verfügung gestellt:

erste Kriegsanleihe:	4,48 Milliarden Mark,
zweite	9,08
dritte	12,16
vierte	10,60
fünfte	10,06
sechste	13,00
siebente	12,50

Das ergibt also die ungeheure Summe von 71,84 Milliarden Mark. Wer imstande ist, für Zwecke der Kriegführung aus eigener Volkskraft eine solche Summe aufzubringen, der braucht nicht zu verzagen. Der braucht auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Friedenszustand nicht zu verzagen, denn jene Milliardensumme ist ja eine Mischung der ungeheuren Kraft, die auch nach dem Kriege nicht geschwächt werden kann. Dieses Moment wird bei der Beurteilung der Lebenswirtschaft und der darauf beruhenden eigentlichen Friedenswirtschaft noch viel zu sehr übersehen. Man darf nicht nur mit Statistik arbeiten, man muß auch die lebendige Macht in Rechnung ziehen. Das unentwegte Blut des Volkes, das sich in diesen Kriege so heroisch bewährt und geopfert hat, wird sich auch nach dem Kriege weiter bewähren. Auch dafür ist uns der Erfolg der siebenten deutschen Kriegsanleihe eine schöne Bürgschaft.

Die Fähigkeit des deutschen Geldmarktes ist so stark, daß auch weiterhin nicht an der Aufbringung etwaiger notwendiger Milliardenbeträge gezweifelt werden kann. Wie flüssig der Zahlungsbefehl ist, ergibt sich deutlich aus der geringen Inanspruchnahme der Darlehenstellen für die Zwecke der ersten sechs Kriegsanleihen. Die Finanz-

### Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTE. Großes Hauptquartier, 20. Oktober.

WTE. Großes Hauptquartier, 20. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei ungünstigen Beobachtungsbedingungen blieb der Feuerkampf in Flandern geringer als an den Vortagen; nur in einzelnen Abschnitten zwischen Southouster Wald und Deule war er zeitweilig stark. Erkundungsgeschehe spielten sich an mehreren Stellen, auch im Artois und nördlich von St. Quentin, mit für uns günstigen Erfolge ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Artilleriekämpfe nördlich von Solignon dauern an. In nur nachts vorübergehend nachlassender Tätigkeit bekämpften sich die dort zusammengezogenen Artilleriemengen mit äußerster Kraft. Anhaltendes Massieren von Minenwerfern hat die nordere Kampfbahn zwischen Buzillon und Braye in ein Trichterfeld verwandelt. Einzelne Posten französischer Aufklärungstruppen wurden abgewiesen; größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Westlich der Maas schwoll die Feueraktivität gestern nachmittags an. Mehrere eigene Unternehmungen brachten uns Gefangene ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wir haben auch auf der Insel Dagö Truppen gelandet, wo schon vor einigen Tagen Landungsabteilungen der Marine zur Sicherung der bestbesetzten Landungsstellen Fuß gefaßt hatten.

Die dort eingeleiteten Operationen verlaufen planmäßig. Von der Ostküste bis zum Schwarzen Meer nichts von Bedeutung.

Macedonische Front.

Am Westufer des Ohrida-See wurden angreifende französische Kompanien zurückgeworfen. Bei Monastir, im Cerina-Bogen und am Dobropolje löste das Feuer auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Wieder 16 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 19. Oktober. (Mitlich.)

1. Eins unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rohrer, hat am 2. Oktober nördlich Island den englischen Panzerkreuzer „Draak“ (14 300 To. Wasserdrängung) durch Torpedoschlag versenkt. 2. Weiterhin wurden durch unsere U-Boote im Atlantischen Ozean neuerdings

16 000 Briten-Registertonnen

Handelsfahrzeugsraum versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der holländische Dampfer „Draak“ (2267 Br. Reg.-To.) sowie der englische Dampfer „Gron“ mit Rohlenladung, ferner die französische Dreimastbark „Neutly“ mit 3080 Tonne Getreide von Melbourne nach Bordeaux, sowie die französische Fischkutter „Union Republicaine“, „Deux Jeanne“, „Liberte“, „Peuple francais“, von denen die letzten drei bemannet waren.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

Inpruchnahme beläuft sich bei 60,3 Milliarden Mark Nominalwert dieser Anleihen auf nur 672,9 Millionen Mark oder 1,45 Proz. Günstiger kann die Lage für die Unterbringung von Kriegsanleihen gar nicht sein. Diese Flüssigkeit durchleuchtet die ganze Wirtschaft und kommt auch sehr oft dem kleinen Mann zugute. Deshalb konnte die siebente deutsche Kriegsanleihe wieder eine wirkliche Volksanleihe werden, wie wir es erhofft und bestimmt ermartet hatten.

### Die Eroberung der Insel Moon.

Nach der vollkommenen Einnahme der Insel Osel sind die Operationen fastriktig weitergeführt worden. Die östlich zwischen Osel und der Küste von Eihland gelegene Insel Moon ist von den deutschen Truppen erobert und trotz starken feindlichen Widerstandes besetzt worden. Damit gewinnt das Unternehmen gegen die Inselgruppe von Osel erst ihre wirkliche Bedeutung, denn nunmehr wird auch der Moonland von den deutschen Waffen beherrscht. Diese zwischen der Insel Moon und dem Festland von Norden nach Süden führende Fahrtrasse, die infolge von Kriegsarbeiten vertieft und auch für die größten feindlichen Kriegsschiffe fahrbar gemacht war, gestattete den russischen See-Striktruppen, aus dem Finnischen Meerbusen und aus dem nördlichen Zeile der Ostsee in den Rigaischen Meerbusen einbringen und bildete die hauptsächlichste Einfallstorte für den Segner. Mit der Besetzung von Moon sind die Deutschen in der Lage, diesen Zugang gänzlich zu sperren. Damit erst ist die Rigaische Meerbusen

werden die 7 halbjährliche Kolonialzeitung oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet und in unsern Familienkreisen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Retikolen die Seite 1 Mill. Inhalt der Zeitung. Annahme Sonntags 11 Uhr. In die Sonntagsnummer ebenfalls 6 Liter. Abstellungen von Anzeigenanfragen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Erscheint täglich zweimal Sonntags einmal Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Dr. Braunsstraße 17, Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

vollkommen unter die Herrschaft der Deutschen gekommen, es ist nunmehr möglich, jede Einwirkung der Russen gegen ihn zu verhindern. Die deutsche Seestreitkraft kann in ihm jetzt ungehindert ausgeführt werden. Außerdem gemäßer der Weisung des Vizepräsidenten unserer Seestreitkräfte die Möglichkeit, durch ihn



Die Tätigkeit unserer Flotte bei der Eroberung von Osel

nach Norden vorzubringen. Außer den Inseln Osel und Moon besteht die Inselgruppe noch aus den Inseln Dag und Wors, die im Norden vorgelagert sind. Ob sich auf ihnen noch russische Besatzungen befinden, ist nicht bekannt. Bei der Besetzung von Moon ist es in den unliegenden Gewässern wieder zu kritischen Seegefechten gekommen, die günstig für die deutschen Waffen verlaufen sind. Ein russisches Linien Schiff von 13 500 Tonne wurde dabei vernichtet. Auch die Gefangenschaft hat durch die Besetzung der auf Moon befindlichen russischen Truppen eine weitere Erhöhung erfahren.

### Sozialdemokratischer Parteitag.

6. Sitzungstag.

(Aber. Nachpr. verb.) S. & H. Weirburg, 19. Okt. (Telegr. Bericht.)

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die Besprechung der künftigen Finanzpolitik des Reiches. Die Grundlage der Besprechung bildet das bereits mitgeteilte Referat des Reichstagsgeordneten Keil-Stückart, Quaeff (Darmstadt) verlangt in längeren Ausführungen die Reichsvermögens- und Einkommensteuer sowie die Reichserbschaftsteuer. Aus diesen Steuern sind nach der Ansicht des Redners neben den Erträgen der Wertzuwachssteuer und der Verkehrssteuer etwa 1 1/2 Milliarden, bei einem weiteren Anziehen der Steuertrahne insgesamt 4 Milliarden herauszubekommen.

Wobe (Breslau) bepricht die geradezu revolutionäre Veränderung der Vermögensverhältnisse infolge des Krieges. Der Breslauer Rämmer habe berichtet, daß allein in Breslau infolge des Krieges im letzten Jahr über 200 Millionen entstanden sind. Bei einem Bedarf von monatlich drei Milliarden für die Kriegszwecke müsse man daran denken, anstatt der freiwilligen eine Vermögensabgabe einzuführen. Das sei auch zugleich das beste Mittel, um die Kriegslust der Leute, die an der Spitze der deutschen Vaterlandspartei ständen, einzuschränken.

In seinem Schlusswort erklärt der Abgeordnete Kell, daß alle großen Fragen letzten Endes Verfassungsfragen seien. Es sei leider nicht richtig, daß wir für Kriegszwecke monatlich nur 3 Milliarden brauchen, der Bedarf sei jetzt auf 3 1/2 Milliarden angewachsen und werde prozentual von Monat zu Monat weiter wachsen. Daher müsse auch der Zweck einer Vermögensabgabe durchaus zu sein. Der Krieg habe eine beständige Vermögensveränderung verursacht. Das deutsche Reich verarme langsam, ebenso die breiten Volksmassen, während sich eine kleine Oberklasse bereichere, wie es noch nie dagewesen sei.

Es schließt sich an die Besprechung des letzten Unterreferats

„unserer sozialpolitischen Aufgaben“.

Braun (Nürnberg) führt aus, daß die Arbeitslosigkeit nach dem Kriege eine sehr große sein werde. Die Konfurrenz der Frauen werde dazu noch beitragen. Dann habe die Kriegsindustrie einen

ungeheuren Geburtenrückgang

zur Folge gehabt. Die Stützlingspflichtigkeit sei von 14,8 auf 31,2 Proz. Mille gestiegen. Redner wendet sich weiter ge-



gen die Bestrebungen, auch noch die Gewerkschaften zu spalten. Heute sehe es so aus, als ob der Kampf gegen Legien gehe, nicht gegen Kirdorf.

**Wortlosg gegen Michaels.**

Er führte dabei u. a. aus:  
Wir verlangen unter allen Umständen die Ausführung unserer hier gefassten Beschlüsse, ohne deren Erfüllung eine Durchführung der Aufgaben der Partei nicht möglich ist. Zu diesem Zweck aber ist notwendig, daß der jetzige Reichstangler seinen Posten verläßt. (Leb. Beifall). Wir verlangen unbedingt den Rücktritt des Mannes, der seinem Posten in seiner Weise gewachsen ist. Auch von ihm gilt das Wort: Woher dem, der die Zeichen der Zeit nicht versteht! Wir haben uns ferner zu verhalten gegen alle Versuche, die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen zu verhindern. (Erneuter Beifall). Wir rufen den Wählern, die sich dieser Arbeit hingeben, zu: Den Finger nach, ihr spielt mit dem Feuer! Das allgemeine gleiche Wahlrecht in Preußen muß eingeführt werden, und zwar sofort. Das sind wir unserer Zeitgenossen schuldig, die an der Front mitkämpfen und das Vaterland gerettet haben. Den Gegnern rufen wir zu: Hört, ihr seid gewarnt! (Wiederholter demonstrativer Beifall).

Nach weiterer Debatte folgte die Abstimmung über die große Zahl von Anträgen, welche zu dem vorliegenden Punkt der Tagesordnung inzwischen noch eingelaufen waren. Angenommen wurde ein

**Protekt gegen die ohne Befragen der Gefesung vorgenommene Erhöhung der Fahrpreise für Fernzüge.**  
Diese Maßnahme muß, so wie in dem Antrag ausgeführt, den ohnehin überlasteten Sozialerwerb noch mehr erschweren. Vor allem würden die Familien, die ihre zum Heresdienst eingezogenen Angehörigen besuchen wollten, dadurch aufs schwerste geschädigt. Auch die beschäftigte Einkünfte des Mannerns werde dadurch nicht erreicht, und nur die Unbemittelten und weniger Bemittelten würden durch die Preisserhöhung betroffen.

Die parlamentarische Vertretung der Partei wird beauftragt, gegen die Erhöhung der Fahrpreise Stellung zu nehmen und auf beschleunigte Aufhebung derselben hinzuwirken.

**Ferner gelangte ein längerer Antrag zur Nahrungsmittelversorgung**

zur Annahme, in dem es heißt, daß die ausreichende Versorgung des deutschen Volkes mit den notwendigen Lebensmitteln für die Erhaltung der Widerstandskraft unerlässlich ist. Der Parteitag billigt daher die Forderungen zur Sicherstellung der Volksernährung, die der Parteitag und gemeinsam mit der Generalkommission der Gewerkschaften und der Reichstagsfraktion sofort nach Ausbruch des Krieges und späterhin wiederholt an die Reichsregierung richten, und betrachtet es als deren Schuld, daß diese Forderungen nicht in dem Umfange und so schnell zur Durchführung gelangen, wie die Lage des vom Weltkrieg ausgehenden deutschen Reiches es verlangt. Die Politik der Halbheit und Zersplitterung, die den kapitalistischen Interessen Rechnung zollt, habe die Regelung der Nahrungsmittelversorgung unbillig beeinträchtigt und dazu beigetragen, daß sich auf dem Lebensmittelmarkt Zustände entwickein konnten, die es zwingen und zwingen müßte, die in unerhörter Weise zu bereichern, während die minderbemittelten Schichten des Volkes Not leiden. Dagegen habe auch die auf Preisstellung gerichtete Preispolitik des Kriegsernährungsministers nicht energig genug Stellung genommen und nicht den Abbau der Lebensmittelpreise gefördert. Weiter nimmt die Resolution Stellung gegen die Händler, die durch spekulative Preisstrebereien und wucherischen Geschickhandel zur Verteuerung der Lebensmittel beitragen. Der Parteitag fordert die staatlichen und städtischen Körperschaften auf, wie bisher auch in Zukunft in diesem Sinne tätig zu werden, damit der schamlosen Bereicherung der Lebensmittelhändler gesteuert und die Not des Volkes gemindert werde.

### Wilhelm Kosher.

Zum 100. Geburtstag des großen Nationalökonomien am 21. Oktober.

Wohl selten hat ein Gelehrter das Programm seines Lebenswerkes so frühzeitig niedergelegt und in der Folge so konsequent innegehalten wie Wilhelm Kosher, der Meister der deutschen Volkswirtschaftslehre, dessen Geburtstag sich am 21. Oktober zum hundertsten Male feiert. Erst 25 Jahre war Kosher alt, als er als junger Privatdozent der Göttinger Hochschule seinen „Grundriss in Vorkursen über die Staatswirtschaft nach geschichtlicher Methode“ veröffentlichte. Dieses Buch machte seinen Verfasser schnell bekannt. Man erfuhr, daß Wilhelm Georg Friedrich Kosher der Sohn eines altbavrischen Beamtenfamilie war, deren Oberhaupt die Stellung eines Oberjustizrats in Hannover bekleidete. Kosher's Vater vererbte seinem Sohne das Recht zurückhaltende und vorläufige Wesen des Beamten, während die Mutter ihm ein gut Teil ihrer Reimmigkeit mit auf den Weg gab. Seit Erscheinen des oben erwähnten „Grundrisses“ las man in Kosher, der in Göttingen und Berlin studierte und vom Jahre 1848 ab als ordentliche Professor in Göttingen lehrte, den Begründer der historischen Schule der deutschen Nationalökonomie, die Kosher durch Verbindung mit den anderen Schülern des Volkes und Kulturlebens zu verorten leitete war. Die Anerkennung, die Kosher bald allgemein fand, führte ihn im Jahre 1848 auf einen Professorenposten in Leipzig. Dabem 50 Jahre, bis zu seinem Tode, hat Kosher die deutsche Universität nicht mehr verlassen. Am 4. Juni 1894 endete das reiche Leben dieses Gelehrten.

Schon in den ersten Jahren seiner Leipziger Professorenzeit entwarf Kosher's weiterentwickeltes „System der Volkswirtschaft“, das seit seinem Erscheinungsjahre (1854) nicht nur zahllose Neuauflagen erlebt hat, sondern auch in fast alle Kultur Sprachen des Erdballs übersetzt worden ist. Doch heute ist dieses Werk Kosher's durch die Fülle des darin gesammelten kulturgeschichtlichen Stoffes ein geradezu unerschöpfliches Nachschlagewerk des Nationalökonomien. Zudem auf den Anschauungen seines „Grundrisses“ knüpfte Kosher gleich zu Beginn seines Systems der Volkswirtschaft an die Lehren eines Savigny und Eichhorn auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft an. Was diese

Schließlich gelangte noch eine Entschlebung zur Annahme, in welcher der Parteitag zur Umänderung des Kriegeschlusses damit eintritt, daß in erster Linie die im Kriege erworbenen Reichtümer zur Verringerung der Kriegskosten herangezogen werden, und zwar in Anerkennung des Grundgesetzes, daß niemand beanspruchen dürfe, nach dem Kriege nochhabender zu sein als vorher.  
Die Beratungen des Parteitages werden morgen zu Ende geführt.

### Das wankende Kabinett Painlevé.

Zürich, 20. Okt. Nach hierher gelangten Meldungen ist die Gesamtdemission des Pariser Kabinetts zu erwarten.  
Bern, 19. Okt. „Progres de Lyon“ meldet, daß es bei der Geheimhaltung der Kammer zu heftigen Zusammenstößen zwischen einzelnen Abgeordneten, namentlich aber zwischen Ribot und Briand gekommen ist. Die Mitglieder der Abgeordneten halten es für unmöglich, daß Ribot Minister des Aeußeren bleibe.

Bern, 19. Oktober. Die vorgelegte französische Kammerfassung wird von den Blättern sehr abfällig besprochen. Im allgemeinen herrscht die Ansicht, daß die Regierung durch die Verhandlungen nicht geschützt worden sei. Einige Blätter, wie „Echo de Paris“, „Lanterne“ und „Revue Socialiste“, geben ohne weiteres zu, daß das Kabinett zurücktreten müsse oder daß Painlevé mindestens zur Umänderung des Kabinetts gezwungen sein werde. So erklärt „Lanterne“, der vorgelegte Tag habe das Schicksal des Kabinetts Painlevé befehlet. Die Bestimmungen seien herbe. Painlevé und seine Amtsgenossen hätten sie verhandelt. Ebenso ablehnend verhält sich die sozialistische Presse. Renaudel erklärt in der „Humanité“, die Sozialisten hätten recht gehabt, als sie feierlich die Vertreibung an Kabinett Painlevé verweigerten. Ihre Ermahnungen seien vorgehen vollst. Das Kabinett sei unzulänglich und schwach. Auch „Evelement“ erklärt, die Pflicht der Regierung sei es, aus der schwachen Mehrheit die Schlussfolgerungen zu ziehen.

### Die Friedensbewegung in Italien.

Bern, 19. Okt. „Quanti“ erklärt, die Opposition der italienischen Sozialisten in der Kammer gelte nicht dem Ministerium Wofelli, sondern dem Kriege. Die parlamentarische Lage werde selbst durch eine Kabinettskrise nicht verunsichert. Giornale d'Italia hält die Lage des Ministeriums angesichts der parlamentarischen Verwirrung für wenig gefestig. „Tribuna“ erklärt es für einen taktischen Fehler, daß die Regierung keine ausführlicheren politischen Erklärungen abgegeben habe. Auch die Reformsozialisten zeigen Neigung, zur Opposition überzugehen.

### Rußland.

Kernstift vortreter Plan.  
Haag, 20. Okt. Die englische Wäcker aus Paris melden, hat Kernstift den Versuch gemacht, des Gros, wenn nicht die ganze russische Flotte einzunehmen, um noch während des Kampfes auf Desei eine entscheidende Schlacht zu wagen, die umklammernden russischen Streitkräfte auf Desei zu entsetzen und eventuell ein Unternehmen gegen Riga einzuleiten. Zu diesem Zweck habe Kernstift bereits zur Einschiffung großer Streitkräfte gegeben. 14 bis 16000 Mann Marine-Regimenten bereits eingeschifft, später aber auf 20000 Mann erhöht werden. Kernstift wieder ausgesprochen werden.

Die schweren Unruhen in Bessarabien.  
Amsterd., 19. Oktober. Nach einem heißen Blatte melden „Times“ aus Odessa über die Unruhen in Bessarabien:  
Die Unruhen haben sich von dem Lande auf die Städte übertragen, namentlich auf Irasopol. Hier wurde die

Niederlage von Spirituosen in Brand gesteckt und die Klammern ergriffen die benachbarten Häuser. Es kam zu Zusammenstößen zwischen den Aufständischen und den Truppen. Unter der städtischen Bevölkerung herrscht Hungersnot. Die Abteilungen von Mordchaun mit Woiwodschaften und besitzene Artillerie (die sogenannte rote Garde) sind nach Bender geschickt worden, wo nach den inzwischen eingetroffenen Berichten die Ruhe wiederhergestellt ist.

### Räumung Petersburgs.

Petersburg, 19. Okt. (Reuter.) Angesichts der neuen Lage ergreift die Regierung Maßregeln zur baldigen Räumung der Hauptstadt.

### Die Friedensfrage in England.

England und die Papstnote.  
Genf, 20. Okt. „Petit Journal“ meldet aus London: Lord George wird am Sonntag, den 28. d. M. in London seine erste öffentliche Rede nach der Ueberreichung der Papstnote halten und die Stellungnahme Englands zum Schritt des Papstes darlegen.

London, 18. Oktober. Auf die Anfrage eines Mitglieds, ob im Interesse der Religion im allgemeinen die Abtragung im Einvernehmen mit den Ministern Carlisle unternommen werde, um alle Verhandlungen über die Friedensbedingungen zu ermöglichen, die vom Parlament oder durch seine Vermittlung geführt werden, erwiderte Robert Cecil, seine derzeitigen Verhandlungen hätten stattgefunden. Das Mitglied fragte dann, ob die Regierung bemerkt habe, daß während der Parliamentsferien beunruhigende Gerüchte im Umlauf gewesen seien, daß Verhandlungen dieser Art stattgefunden. Cecil erwiderte, er treue sich, diese Gelegenheit zu haben, alle derartigen Irrtümer zu zerstreuen.

### Die irische Frage in englischem Parlament.

Rotterdam, 19. Okt. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Staatssekretär für innere Angelegenheiten Cave teilte gestern im Unterhause mit, daß die Bevölkerung in Zukunft durch Hornhaufen vor Luftangriffen gewahrt werden würde. Wenn sich dies bei Tage als zu reichend erweisen sollte, so würden außerdem auch Knallbomben benutzt werden.

Condon brachte einen Antrag zur Wahlfreimachung ein, daß das neue Wahlgesetz auf Irland seine Anwendung finden sollte. Das Haus lehnte den Antrag ab.  
Cave teilte mit, daß ein Anschlag ernaunt werden würde, um die Wahlfreie in Irland neu einzuteilen. Der Nationalist Dillon erklärte, daß dann die Eise den Unionisten zufallen würden und damit der Beweis erbracht sein würde, daß die Methode der revolutionären Partei in Irland gerechtfertigt sei.

Der Nationalist O'Brien bezeichnete das Vorgehen der Regierung als Verrat. Die Regierung rechtfertigte durch ihre Politik die Sinnfeindbewegung und mache es den Nationalisten immer schwieriger, ihre Eise im Hause zu behaupten. „Daily News“ protestiert energig gegen die Fortsetzung der Regierung in der Frage der Vertretung Irlands im Parlament. Die Nationalisten seien äußerst erbittert.

### Unsere Versorgung mit den Nahrungsmitteln gesichert.

Berlin, 19. Okt. In dem verhängnisvollen Staatsbankrotts Ausschüsse des Abgeordnetenhauses hat heute der Staatskommissar für Volksernährung gesprochen und u. a. folgendes ausgeführt: Nach ungünstiger Gestaltung der ersten Jahreshälfte habe das neue Wirtschaftsjahr Erleichterung gebracht. Durch den Frühruhr und die Reichsgetreidehilfe die Mehrernte erhöhen können; Brot und Kartoffeln würden wieder die Hauptstützen der Ernährung bilden. Die Progetreideernte sei örtlich sehr vorzüglich, im allgemeinen als mäßige Mittelernte anzusehen. Da die rechtzeitig und gleichmäßige Erfassung der

Männer ihrem Tod bedeutet haben, will er für die Staatswirtschaft leisten. So bedeutet ihm die Volkswirtschaft im Gegensatz zu den Hauptvertretern der englischen Nationalökonomie wie Smith und Ricardo nicht die Kunst der Bereicherung, sondern sie ist ihm als politische Wissenschaft ein Stück Kulturgeschichte. Das Volk ist nicht ein Zufallsprodukt der Gegenwart, sondern ein Produkt der zahlreichen vergangenen Wirtschaftsstufen. Diese Wirtschaftsstufen sind aber nach Kosher einzig und allein durch Vergleichung der verschiedenen Zeitalter und Völker richtig zu begreifen. Nur auf diese Weise könne man zu der Erkenntnis gelangen, daß jegliches Wirtschaftstreiben durch Zeit und Raum bedingt sei. Die Forschungsweise Kosher's ist kennbar überaus sorgfältig. Die Darlegungen des „Systems der Volkswirtschaft“ eröffnen derartig weite, aber auch nebelhafte Perspektiven, daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn sich Kosher's Lebensarbeit schließlich in grauen Theorien verlor. Gleichzeitig verirrte seine religiöse Weltanschauung seine ökonomischen Untersuchungen in nicht geringem Maße. So ist es auch zu verstehen, daß gerade die Fehlgänge seiner Schule von der dem Leben abgewandten Auffassung der Kosher'schen Lehre sich ableiten und zur wissenschaftlichen Lösung der sozialen Fragen der Gegenwart führten. Als sogenannte Kathedersozialisten setzten sie sich bald in einen bewußten Gegensatz zu ihrem Meister. Trotz alledem darf man Kosher's wissenschaftliche Arbeit nicht unterschätzen. Neben seinem bereits erwähnten Hauptwerk veröffentlichte Kosher eine „Geschichte der Nationalökonomie in Deutschland“, ferner Schriften „Zur Geschichte der englischen Volkswirtschaftslehre“, „Kolonien, Kolonialpolitik und Auswanderung“, „Anfänge der Volkswirtschaft aus dem geschichtlichen Standpunkt“, „Zur Gründungsgeschichte des Zollvereins“, „Betrachtungen über die Friedensfrage der deutschen Währungsreform“, sowie zahlreiche andere Schriften, die ein ehrendes Gedenken ihres Verfassers an seinem 100. Geburtstag rechtfertigen.

### Die Gerhart Hauptmann-Uraufführung.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Das erste große Ereignis des neuen Berliner Theaterjahres war die seit Monaten angekündigte Uraufführung von Gerhart Hauptmann's letztem Werk „Winterballade“ im Deutschen Theater. Hauptmann hat in dieser Arbeiter zum erstemal einen Weg be-

Schritten, der sich in den meisten Fällen als wenig gangbar erwies, nämlich den der Dramatisierung eines Romanes. Die Grundlage seiner „Winterballade“ bildet nämlich die Erzählung „Herr Arnes Schatz“ der großen nordischen Dichterin Selma Lagerlöf. Aber schon das erste der sieben Bilder zeigte, daß es sich nicht um eine Dramatisierung im üblichen Sinne handelt, sondern Hauptmann hat nur den an Handlung und Stimmungsmöglichkeiten außerordentlich reichen Stoff benutzt, im übrigen aber eine durchaus selbständige dramatische Dichtung geschaffen, die manchen Höhepunkte erreicht, wie sie ihm nur in seinen frühesten Arbeiten gegeben waren, die aber selbst in den entspannten Stellen, den Uebergängen und Pausen von dichtesterem Wert erfüllt ist. Die Hauptfigur war in dem der Handlung zugrunde liegenden Wassennorm auf dem Hofe des großen Pfarrers Arne zu erblicken, und während die Erzählung der Lagerlöf gerade diese graufigen Geschicknisse in dem bämmerigen Hintergrund beläßt, bilden sie in dem Drama den Inhalt des zweiten Aktes. Die außerordentliche sprachliche Kunst Hauptmann's, die diesmal tiefste Wirkungen ausschöpfte, vermochte aber selbst diese in ihrer Kraft überhöhtlich fast kinematographische Szene zu verklären. Der eigentliche Held ist bei Hauptmann der schottische Oberst und Wälder Sir Ardie, und das seltsame Liebespiel zwischen dieser aus Gut und Böse, Mordlust und Zartheit zusammengesetzten Abenteuerfigur, der erworbenen Entlein des alten Arne und der einzigen Ueberlebenden Schiffl bildet den bichterischen Kern, dem die übrigen Geschicknisse nur als Rahmen dienen. Nur von diesem Standpunkt aus ist der merkwürdig abgetönte Schwmung dieser Winterballade zu verstehen, und wenn es sich auch nicht um ein vollkommen gelungenes Stück im Sinne der strengsten dramatischen Forderungen handeln mag, so hat doch der Dichter Hauptmann bewiesen, daß seine Kraft nicht im Abnehmen begriffen ist, in den grandios-gelichterten und berinnerlichten, der Erzählung gegenüber am meisten selbständigen Szenen vor dem eingefrorenen Schiff Freiwerde begegnet man jenem Hauptmann wieder, dem nach wie vor keiner unfer lebenden Wäldnerdichter an die Seite gestellt werden kann.  
Die äußerst schwierige Wiedergabe des Werkes muß zu den besten Leistungen des Deutschen Theaters gerechnet werden.





**Walhalla-Theater.**  
 Heute, Sonnabend, zum 4. Mal  
**„O schöne Zeit - o selbige Zeit!“**  
 Posse mit Gesang in 4 Akten von Dr. Bruno Decke  
**Musik von Walter Göcke.**  
 Hauptbesetzung:  
 1. Wenn die Rosen blühen, mein Schatz, sehn wir uns wieder.  
 2. O schöne Zeit, o selbige Zeit!  
 3. Komm mein Schatz, wir woll'n nach Stralau gehn.  
 4. Katzen-Quartett.  
 5. So ein Walzer dringt ins Herz.  
 6. Kinder, heut ist blauer Montag.  
**Sonntag 11, 4 Uhr 2 Vorstellungen**  
 Nachmittags kleine Preise: 55, 105, 155, 200.  
 Kinder 35, 60, 80, 100.  
 In beiden Vorstellungen:  
**„O schöne Zeit - o selbige Zeit!“**  
 Kasse ab 10 Uhr ununterbrochen.

**Saalschloss - Brauerei.**  
 Sonntag, den 21. Oktober von nachm. 9 1/2 bis abends 10 1/2 Uhr  
**Konzert der Kapelle Görlach.**  
 Eintritt 35 Pf. Karten gültig. Militärfrei. Kinder 20 Pf. 8. 30 Minuter.

**„Restaurant Thalia-Säle“**  
 Geilstraße 42. 3. u. 4. Emil Osborg.  
**Jeden Sonntag Künstler - Konzert.**  
 Eintritt frei.

**Gashaus Büschdorf**  
 Sonntag, den 21. Okt., von nachmittags 4 1/2 Uhr an  
**Grosses Künstlerkonzert**  
 angeführt von Trompeter der 1. Infanterie-Regiments 75  
 des Königlich Preussischen Infanterie-Regiments 75  
 Unter gütig. Mitwirk. 3. Emil Schaller'schen Organquartett.  
**Empfehle Hofen-, Gänge- und Entenbraten**  
 Selbstgebackene Spezialitäten. Kaffee in Portionen,  
 wozu einladen. R. Modtcr.

**Thaliasäle.**  
 Mittwoch, den 24. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Wohltätigkeits-Veranstaltung**  
 zum Besten der Hinterbliebenen getauelter Luftfahrer  
 veranstaltet vom Deutschen Luftflottenverein.  
 Ehrenpräs.: Sr. Hoheit Herzog Ernst Günther  
 zu Schwarzburg.  
**Film- und Lichtbilder-Vortrag**  
**„Von Fliegerkämpfen in Ost und West“**  
 von einem Fliegeruntant.  
 Karten M. 2.-, 1.50, 1.- in der  
 Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

**Religiöse Reden**  
 von Pastor Samuel Keller aus Freiburg i. Br.  
 vom 25. bis 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der  
 Marktkirche.  
 Dienstag, den 23.: „Die Kriegskosten der Welt-  
 geschichte.“  
 Mittwoch, den 24.: „Christentum auf Begegnung.“  
 Donnerstag, den 25.: „Ein Friedensangebot Gottes.“  
 Freitag, den 26.: „Hat Gott diesen Krieg verloren?“  
 Sonntag, den 28.: „Frieden in Sicht?“  
 Nachmittags 11 1/2 Uhr Bibelstunden.

**Pauluskirchenchor**  
 (Organist C. Boyde).  
**Musikalische Reformationsfestfeier**  
 (Das Lied Luthers)  
 Sonntag, den 28. 10. nachm. 5 Uhr.  
 Karten zu 50 Pf. bei H. Hothan und an der Kirchthür.

**Damen-Konfektion**  
 für Herbst und Winter.  
 500 St. Damenjacken und Mäntel 25 Mk. bis 115 Mk.  
 elegante Mantel, Mäntel, Strümpfen und Fußsocken  
 68 bis 300 Mk. Strümpfen und Strümpfen, 7.85 Mk. bis 25 Mk.  
 imprägnierte Selbstmäntel 75 Mk. bis 125 Mk. Kleider-  
 mäntel, sowie Jacken, etc. 4. lange Kleider, 29 Mk. bis 120 Mk.  
 Bekleidung lebend.  
**Im Kaufhaus H. Elkan,**  
 Leipziger Strasse 87.

**Hollieferanten**  
**Wratzke u. Steiger,** Poststrasse 9/10.  
 Juwelen — Gold — Silber.

**Hals- u. Lungenleiden**  
 aller Art mit Retardien, tuberkulösen Entzündungen, Tuberkula u. m.  
 entgegen, alle parasitäre Mittelungen von Strümpfen, ungeliebten und  
 Schilddrüsen-Erkrankungen, etc.  
**Kotolin-Pillen**  
 in jahrelanger Praxis — vorzüglichste Erfolge.  
 Husten, Verschleimung, Auswurf,  
 Mandelentzündung, Stille im Rachen, Bronchitis, etc. (Kapitel u. m.)  
 in der Apotheke bei Dr. G. C. B. in der Apotheke bei Dr. G. C. B.  
 in der Apotheke bei Dr. G. C. B. in der Apotheke bei Dr. G. C. B.  
 in der Apotheke bei Dr. G. C. B. in der Apotheke bei Dr. G. C. B.

**C. W. Trothe,**  
 Optische Anstalt  
 Gegr. 1816.  
 Fernrohr - 2916.  
 Poststr. 10, ab Dezember - Gr. Steinstr. 16.  
 Prof. Bismarck hat nach  
 länger Bekant in  
**Lampen u. Zubehör**  
 für Gas und Elektrisch.  
 Hart Linsen, etc.  
 Gr. Steinstr. 11. Tel. 923.  
 Kein Laden, Bekant bei  
 Fabrikanten, etc.

**Alte Promenade 11a**  
 Fernruf 5738.  
 Zum Besten der Schwesternspende  
 findet am  
**Sonntag, den 21. Oktober 1917, mittags 11 1/2 Uhr,**  
 eine Wohltätigkeitsvorstellung statt.  
 Fräulein Käthe Weber — Vorspruch und Gedichte  
 Musikstücke — Filmvorführungen.  
**Erstaufführung des bedeutenden Werkes**  
**„Unsühnbar“**  
 Dramatisches Filmschauspiel in mehreren Abteilungen von Hans Brenner  
 aus Flandern, den besetzten Gebieten und deutschen Gefangenen-Lagern.  
 Preise der Plätze:  
 Fremdenloge M. 3.- Rang M. 1.25  
 Mittelloge - 2.50 I. Platz - 0.80  
 Seitenloge - 2.- II. Platz - 0.50  
 Karten im Vorverkauf sind an den Kassen unserer Theater, Alte Promenade  
 und Leipziger Strasse, von heute ab zu haben.

**Vaterländischer Frauen-Verein Halle (S.)**  
**Kirchen-Konzert**  
 am  
**Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin**  
 den 22. Oktober 1917, abends 8 Uhr, **Marktkirche.**  
 in der  
**Händel-Bach-Abend.**  
 Leitung: Prof. Alfred Rahms.  
 Solisten: Eilriede Goette-Lügert aus Berlin (Sopran),  
 Alfred Siffard aus Hamburg (Orgel).  
 Orchester: Das Stadttheater-Orchester (am Cembalo: Professor  
 Dr. Herrn. Albert).  
 Vortragsfolge: Concerto grosso II-moll von Händel. Arie „Ich wünsche  
 mir den Tod“ von Bach. Orgelkonzert G-moll von Händel. Arie „Ich ernde  
 behende mein irdisches Leben“ von Bach. Orgelkonzert F-dur von Händel.  
 Bihlmer-Fügel aus dem Magazin von B. Döll.  
 Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mark, in der Hofmusikalienhandlung H. Hothan  
 und am Konzerltage von nachmittags an auch bei C. F. Wissel gegenüber  
 der Kirche.  
 Die Kirche ist geheizt. Programm 20 Pf.

**Achtung!** **Achtung!**  
**August Thurm's Restaurant**  
**und Rohfleisch-Speisewirtschaft**  
 Halle a. S., Reifstraße 10  
**ist zum 1. Januar 1918 zu verpachten.**  
 Leistungsfähige Bewerber mit Kaution können sich  
 schriftlich melden.  
**Frau August Thurm.**

**Nur noch einige Tage** dauert der Verkauf von diesen  
 ersten billigen  
**Straußfedern und Reiher**  
 in **Leipziger Straße 16** (Ecke Großer  
 der Sandberg).  
 Wenn Sie so schnell wie möglich wollen denn das letzte billige  
 Angebot in echten Straußfedern nie oder selten wieder  
 kehrend sein wird. Bekämpfung meines enormen Vorrats ist  
 für jeden sehr lohnend und ohne jeden Kaufmann ganz einfach.  
 Nissenfeld aus Berlin, Straußfedern-Vereinshaus,  
 3. Et. hier **Leipziger Straße 16, Ecke Gr. Sandberg.**

**Anny Bestvater**  
**Dentistin.**  
 Behandlung kranker Zähne u. Zahnersatz  
 Sprechz. 9-1, 3-6, Sonntags 10-12.  
 Magdeb. Str. 46 1/2, gegenüb. d. Wasserturm  
 Fernruf Nr. 4158.  
**Vorhandenes auszunutzen**  
 Ist auch bei Kleidern das Gebot  
 der Stunde. Die vorzähl. Fer-  
 vorst-Schmitze z. Selbstschneidn.  
 bieten dabei beste Hilfe. An-  
 leitung gibt das neue Favorit-  
 Modern-Album 80 Pf., eralt-  
 lich bei W. F. Wollmer,  
 Gr. Ulrichstr. 6-8.  
**Sofenträger** von 100 Mk. bis 500 Mk.  
 Sehr große Auswahl, bei  
 H. Schneefach, Gr. Steinstr. 84.

**Apollo-Theater.**  
 Täglich 8.10 abends:  
**: Hardenbergstrasse 129 :**  
 Separée-Affäre in 2 Akten von Anton u. Donat Herrfeld.  
 Am 21. Okt. **„Letzte Sonntagsvorstellung von**  
**„Hardenbergstrasse 129“**  
 mit **Anton Herrfeld und Ferdinand Grünecker**  
 in den Hauptrollen.  
 Sonntag Vorverkauf den ganzen Tag im Bureau geöffnet.

**Alte Promenade 11a.**  
 Fernruf 5738.  
 Gastspiel der Deutschen Jagdflin-  
 Gesellschaft, Berlin  
**„Im Banne des schwarzen Erdteils.“**  
 Der fesselnde 2. Teil und Schluss des Filmabends  
 des Afrikanersenden Rob. Schumann. Persönlicher Vortrag.  
 Expeditionsvorträge: **Carlhaus Nicolai.**  
 Die Vorträge beginnen pünktl. 3.30, 5.10, 7.20, 8.30.  
 Jugendliche haben bis 5 Uhr abends Zutritt.  
 Professor Rehbains Verlobung.  
 Erstklassiges Lustspiel in 3 Akten.  
 Vorführung: 6.10, 8.30.

**Leipziger Strasse 88.**  
 Fernruf 1223.  
**Stuart Webbs**  
 17. Abenteuer  
**„Das treibende Floss“**  
 4 Akte  
 Vorführung 4.50, 6.50, 9.20.  
**„Ein nasses Abenteuer“**  
 Drei Akte Abwechselnd Humoresk.  
 Vorführung: 8.00, 4.10, 6.10, 8.20.  
 Beginn 3 Uhr.

**3 D.**  
 26. 10. 6 1/2. S. Bef.  
**EwaldSchollenbeck**  
 24. St. Markt, Stadt  
 Steinbrücken und  
**Eintrachtstraße**  
 Tel. 3093 Halle a. S. Fern 271  
**Geiststrasse 28**  
 Spezialhaus für elektrische  
**Beleuchtungskörper.**  
**Einkochgläser**  
 für Fleisch u. Gemüse  
 wieder vorräthig  
**Heinrich Baensch,**  
 Markt 23.

**! Kopierpapier !**  
 sofort bestellbar.  
 R. Hülsem, Etzsch, Treibschke.  
**Urin-Untersuchung,**  
 chemische u. mikroskop. sowie  
**Prüfung von Ansauer-**  
 und Tuberkelbazillen  
 unter gewissenhaft und billig  
**Apotheker C. Krüger,**  
 Königsstr. 24. Ecke Altesb. Str.

**Schürzen**  
 schön und preiswert, alle  
 Modarten, in schwarz, weiß  
 u. bunt, in  
**Kaufhaus H. Elkan,**  
 Leipziger Straße 87.

**Sofaballettmeister Wesner's**  
 schnellfertende neue Bekleidung für Damen und  
 Herren in  
**Tanz, Körperbildung u. Umgang**  
 beginnt Anfang November.  
 Gef. Meth. rechtzeitig erbeten nach Fürstentum 14, III  
 oder St. Nikolaus: Montag, Dienstag, Freitag 6-9 Uhr.

**Nachlaß-Auktion.**  
 Dienstag den 23. d. Mts., vorm. 10 Uhr, soll  
 in Halle a. S. Steinweg 25, das  
**Bauinventar**  
 des gefallenen Mannesmeisters Curt Buche las:  
 100 Rühlstämme 10-14 Meter lang, 700 Stk.  
 Erbsenbälger, 3,5 Meter lang, ein großer  
 Dolben Schöpriege, Kalkstein, Kalkschicht,  
 Seitern u. a.  
**1 großer Bauanfang m. Wagen**  
**u. Zubehör, Betonmaschine Bohr-**  
**geräte,** ferner **Wasserpumpen, Draht-**  
**gerätee, etc., ferner Brennholz u. a.**  
 öffentlich meistbietend veräußert werden.  
 Die Gegenstände sind getrennt. Befähigung von  
 8 Uhr vorwärts an.  
**Conrad Drehsinger, bee. d. Auktionator,**  
 Halle a. S., Burgstr. 60. Fernruf 3010.